

# Segel auf dem Kreisel ist ein Hingucker

Gestern Morgen hievten zwei Auto-Kräne den 3,5-Tonnen-Koloss an der Georgstraße auf seinen Betonsockel



Sonnenschein und strahlendblauer Himmel: Die Arbeitsbedingungen für die Kranführer waren gestern Morgen optimal.

BILDER: WOLTERS

Etliche Schaulustige verfolgten das Spektakel. Darunter war auch Peter Kärst. Der Künstler hatte das Segel bereits vor zwölf Jahren geplant.

VON TATJANA GETTKOWSKI

**LEER** - Das Stahlsegel auf dem Kreisel an der Georgstraße wird sich bei Leer-Besuchern bestimmt zu einem beliebten Fotomotiv entwickeln. Es ist ein echter Hingucker. Gestern Morgen um kurz nach 9 Uhr wurde der 3,5-Tonnen-Koloss mit Hilfe zweier Autokräne vom Auflieger auf seinen Betonsockel in der Mitte des Kreisels gesetzt. Nach anderthalb Stunden war das Segel fix und fertig montiert.

Etliche Schaulustige verfolgten das Spektakel. Darunter war auch Peter Kärst. Der Künstler hatte das Segel bereits vor zwölf Jahren geplant. „Ich bin schon ein bisschen stolz, dass es jetzt

## Das Projekt

**Entstanden** ist das Segel durch das Projekt „Xenos“ des Synodalverbandes der evangelisch-reformierten Kirche südliches Ostfriesland. Der Verband hatte damals drei Jahre lang ein berufliches Qualifizierungsprojekt für junge Erwachsene und Jugendli-

che unterschiedlicher Herkunft angeboten, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes schlechte Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt hatten.

**Bei dem Projekt** machten sie einen Schweißerschein und konnten ihre fachliche Fähigkeiten praktisch anwenden.

hier steht“, sagte er. Stolz ist er aber weniger auf seine Arbeit, sondern vor allem auf die Leistung der etwa 30 Jugendlichen, die das Segel bereits im Jahr 2003 bei einem Projekt des Synodalverbandes der evangelisch-reformierten Kirche fertiggestellt hatten (siehe Info-Kasten).

Für Kärst hat das Segel Symbolcharakter. „Die Arbeit stand unter dem Motto ‚Wir sitzen alle in einem Boot‘“, erzählt er. Die Jugendlichen hätten damals bewiesen, dass sie willens sind, sich zu

integrieren und sich für die Gesellschaft zu engagieren. Auch für die Jugendlichen selbst sei das Projekt ein Erfolg gewesen, berichtet Alf Wehmhörner vom Synodalverband. Zu vielen habe er heute noch Kontakt. „70 Prozent haben nach dem Projekt eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden.“

Nach der Fertigstellung einen geeigneten Standort für das Segel zu finden, gestaltete sich durchaus schwierig. Zehn Jahre lang wurde das

Segel daher in Ihrhove zwischengelagert. Ursprünglich sollte es beim Ledatreff aufgestellt werden. „Wegen des Abrisses hat sich das Vorhaben dort zerschlagen“, so Kärst. Als Standortalternativen wurden der Kreisel am Osseweg und die Jann-Berghaus-Brücke diskutiert. Doch überall gab es Probleme. Auch am jetzigen Standort gab es Kritik aus der Bevölkerung. Viele fürchteten, dass die Sicht beim Kreisel behindert wird und insbesondere Fahrradfahrer gefährdet werden könnten. Die Polizei teilte die Bedenken aber nicht.

„Gut Ding will Weile haben“, sagte Wehmhörner. Letztlich habe sich das lange Warten gelohnt. Das Segel passt zum maritimen Ambiente des Leerer Hafens. „Der Standort ist optimal.“ Der Platz um das neun Meter hohe und 5,70 Meter breite Segel wird noch bepflanzt. Im Sommer bekommt das Segel einen Anstrich mit einem Klarlack. „Zur offiziellen Vorstellung wollen wir auch

die Jugendlichen einladen“, die das Segel gefertigt haben“, so Wehmhörner.

Die Stadt Leer hat sich finanziell beteiligt. Sie hat das Segel nach der langen Lagerzeit sandstrahlen lassen und die Kosten für das Betonfundament, den Transport und den Einsatz der Autokräne übernommen, zusammen rund 40 000 Euro.



Der Künstler Peter Kärst hat das Segel entworfen.